

Fließende Grenzen und Raritäten aus Tirol

Vorzügliche heimische Interpreten in historischer Besetzung, mit unbekannter und Neuer Musik.

Von Ursula Strohal

Innsbruck – Zahlreiche Tiroler Konzerte werden mitgeschnitten und dokumentieren Musik vieler Jahrhunderte aus dem Tiroler Raum oder mit Tirol-Bezug, öffnen Grenzen und inhaltliche Zusammenhänge. Die soeben erschienene CD des *Tiroler Kammerorchesters Innstrumenti* unter Gerhard Sammers Leitung greift unter dem Titel „Fluid Boundaries – Fließende Grenzen“ auf ein Projekt mit Neuer Musik zurück, das auf Sammers Tätigkeitsfelder in Würzburg und Innsbruck Bezug nimmt und den 2002 verstorbenen deutschen Komponisten Bertold Hummel in den Mittelpunkt rückt. Seine Partita für Kammerorchester op. 79 ist ein lebhaftes, fülliges Werk mit reichem solistischen Anspruch und Zitate, das die Qualität des Orchesters bestätigt. Ebenso wie das im Andenken an Hummel entstandene Saxophonkonzert von Christoph Wunsch, das dem Saxophonisten Lutz

Koppetsch mit vielen stilistischen Anlehnungen wirkungsvoll Gelegenheit gibt, seine Klangschönheit und Vielseitigkeit auszuspielen.

Anreger für den Titel der im Helbling Verlag erschienenen CD war „Fluid Boundaries – Fließende Grenzen“, das exzellent und in raffinierter Farbigkeit instrumentierte Stück des amerikanischen Komponisten Laurence Traiger, der an der Münchner Musikhochschule und dem Innsbrucker Mozarteum unterrichtet. *Innstrumenti* bringt auch dieses Werk zur Blüte.

Die jüngste Veröffentlichung der musikalischen Ferdinandeumsreihe „musikmuseum“ setzt als Rarität die Wiederentdeckung von Bläsermusik der Frühromantik in großer Harmoniemusik-Besetzung fort. Aufgezeichnet sind ein großartiger Trauermarsch von Felix Mendelssohn Bartholdy, die Motette „Leiden und Tod Jesu“ für Soli, zwei Chöre und Bläserensemble sowie von dem Tiroler Jakob Schgraffer



Saxophonist Lutz Koppetsch mit dem Tiroler Kammerorchester Innstrumenti.

Foto: Innstrumenti

das Requiem, ein Miserere und das Proprium zur Harmoniemesse.

Ungewöhnliche Instrumente wie eine F-Klarinette,

englisches Basshorn und Bassetthörner unterstützen einen dunklen, herben Klang, feierlich bis schlicht. Ausführende sind das Bläser-

ensemble des Ferdinandeums unter der Leitung von Ernst Schlader, das Vokalensemble *Novocanto* sowie die Solisten Maria Erlacher, Martina

Gmeinder, Wilfried Rogl und Andreas Mattersberger. Eine außergewöhnliche CD, die auch auf die Quelle der heimischen Blasmusik verweist (musikmuseum 26).

Ebenfalls Seltenheitswert hat die Sammlung von rund zwei Dritteln der Lieder des Tiroler Komponisten Johann Ruffinatscha (musikmuseum 25), interpretiert von Maria Erlacher, Sopran, Andreas Lebeda, Bariton und Annette Seiler am Hammerflügel von Conrad Graf. Die Gesänge sind weitgehend unbekannt und lohnen das Kennenlernen. Die Miniaturen, die auch in düsterer Grundstimmung in lyrischer Haltung bleiben, gehen mit Intensität auf die ausgewählten Texte ein und führen durch ungewöhnliche harmonische Bereiche. Ruffinatscha wählte Gedichte u. a. von Goethe, Schiller, Byron, Rückert, Heine und unbekannter Herkunft. Die Interpreten widmen sich der Neubegegnung mit all ihrer Erfahrung und Ausstrahlung.